**Anbau**

Kaffee-Sträucher (oder –Bäume) benötigen ein ausgeglichenes Klima ohne Temperaturextreme, ohne zu viel Sonnenschein und Hitze. Die Durchschnittstemperaturen sollen zwischen 18 und 25 °C liegen, die Temperatur soll 30 °C nicht überschreiten und darf 13 °C nicht häufig unterschreiten, die Pflanzen vertragen keine Temperatur unter 0 °C. Der Wasserbedarf beträgt 250 bis 300 mm je Jahr, weshalb die jährliche Niederschlagsmenge 1500 bis 2000 mm betragen muss, bei unter 1000 mm/a wird bewässert, bei unter 800 mm/a wird Kaffee nicht angebaut. Robusta-Kaffee benötigt höhere Niederschlagsmengen als Arabica-Kaffee. Viel Wind und Sonnenschein schaden, wogegen Hecken und Schattenbäume angepflanzt werden. Der Boden muss tiefgründig, locker und durchlässig (gut „durchlüftet“), oben [humos](http://de.wikipedia.org/wiki/Humus) sowie neutral bis leicht sauer sein.

Die Anbaugebiete liegen entsprechend den Ansprüchen zwischen den Wendekreisen, bei Arabica-Kaffee in Höhen von etwa 600 bis 1200 m ü. NN., bei Robusta-Kaffee besser zwischen 300 und 800 m ü. NN. Hochlandkaffees (Arabica) haben eine besonders hohe Qualität.

Kaffee wird durch [Samen](http://de.wikipedia.org/wiki/Same_(Pflanze)), [Stecklinge](http://de.wikipedia.org/wiki/Steckling) oder durch [Pfropfen](http://de.wikipedia.org/wiki/Pfropfen_(Pflanzen)) vermehrt, meistens durch Samen. Die Samen (Kaffeebohnen) haben 8 Wochen nach der Fruchtreife die höchste [Keimfähigkeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Keimf%C3%A4higkeit), sie nimmt danach ab. Sie werden vom Pergamenthäutchen befreit und in Keimbetten ausgesät. Die zwei ersten Blätter des [Keimlings](http://de.wikipedia.org/wiki/Embryo_(Pflanze)) erscheinen nach 5 bis 6 Wochen. Dann werden die Jungpflänzchen in Behälter umgepflanzt und in Pflanzschulbeeten weiter kultiviert. Im Alter von 8 Monaten werden sie in die Plantage gepflanzt, je nach Sorte in Abständen von 1 bis 4 m. Sie werden beim weiteren Wachstum in der Höhe beschnitten, je nach Bedarf auf 1,5 bis 3 m. Im Alter von 3 bis 5 Jahren ist der Ertrag optimal und bleibt 10 bis 20 Jahre maximal, danach sinkt er.

**Umweltfolgen**

Der Anbau von Kaffee ist mit beträchtlichen Auswirkungen auf die Umwelt verbunden. Traditionell wurde Kaffee im Schatten umstehender, großer Bäume angebaut. Bei dieser Methode bleibt ein Teil des natürlichen Lebensraumes erhalten, was mit einer deutlich höheren [Artenvielfalt](http://de.wikipedia.org/wiki/Artenvielfalt) einher geht. Stellenweise reicht die Vielfalt sogar an die des unberührten Waldes heran, auch wenn sie als Folge der Bewirtschaftung in der Regel sinkt.[[6]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-Salvesen_1996-5) Weil die Reifezeit solcherart gezogenen Kaffees länger ist und pro Hektar weniger Kaffeepflanzen Platz finden, sind viele Kaffeebauern (noch verstärkt im Zuge fallender Weltmarktpreise durch die [Kaffeekrise](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffeekrise)[[7]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-6)) dazu übergegangen, bestehende Bäume zu roden und Kaffeebohnen in großen [Monokulturen](http://de.wikipedia.org/wiki/Monokultur) unter freiem Himmel zu ziehen. Die vorhandenen Studien zeigen einen drastischen Effekt auf die Biodiversität. Unter anderem finden amerikanische [Zugvögel](http://de.wikipedia.org/wiki/Zugv%C3%B6gel) in den baumfreien Plantagen keinen Unterschlupf mehr, und die Balance aus Schädlingen und Nützlingen, die im traditionellen Kaffeeanbau beobachtet werden kann, wird durch den Einsatz von umweltschädlichen [Pestiziden](http://de.wikipedia.org/wiki/Pestizid) versucht auszugleichen.[[6]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-Salvesen_1996-5)

Nach Angaben der Umweltschutzorganisation [WWF](http://de.wikipedia.org/wiki/World_Wide_Fund_for_Nature) besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem oben beschriebenen „Sonnenkaffee“ und tropischer [Entwaldung](http://de.wikipedia.org/wiki/Entwaldung). Unter den 50 Ländern mit der höchsten Entwaldungsrate in den Jahren 1990 bis 1995 befinden sich gleichzeitig 37 Produzenten von Kaffee. Die 25 wichtigsten Kaffee-Exporteure verloren im selben Zeitraum jährlich 70.000 km² an Waldfläche. Die Folge ist ein deutlicher Rückgang der Artenvielfalt, im Fall von Vögeln um bis zu 90 %. Weitere Folgen sind verstärkte [Bodenerosionen](http://de.wikipedia.org/wiki/Bodenerosion), besonders im [Wanderfeldbau](http://de.wikipedia.org/wiki/Wanderfeldbau) und unter Einsatz von [Herbiziden](http://de.wikipedia.org/wiki/Herbizid), welche die schützende Vegetationsschicht der Böden vernichten, sowie abnehmende Wasserqualität im Umfeld von Kaffeeplantagen.[[8]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-7) Letzteres wird gut illustriert durch die Berechnung, dass für Anbau, Röstung, Verschiffung und Zubereitung einer Tasse Kaffee insgesamt 140 Liter [virtuelles Wasser](http://de.wikipedia.org/wiki/Virtuelles_Wasser) benötigt werden.[[9]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-8)

Deutlich geringere Umweltfolgen gehen vom [ökologischen Anbau](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96kologische_Landwirtschaft) von Kaffee aus. Im Öko-Anbau ist unter anderem der Einsatz von Pestiziden verboten, während gleichzeitig Maßnahmen zur Verhinderung von Bodenerosion getroffen werden müssen. Gleichzeitig kann das Einkommen mancher Bio-Kaffeebauern stabilisiert werden, was etwa in [Chiapas](http://de.wikipedia.org/wiki/Chiapas), Mexiko der Fall ist.[[10]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-9) 2003 betrug der Anteil von Bio-Kaffee am Weltmarkt allerdings nur 0,6 %,[[11]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee" \l "cite_note-10) so dass nur wenige Gebiete und eine geringe Zahl von Kaffeebauern von den positiven Effekten einen Nutzen ziehen konnten.

**Wirtschaftliche Bedeutung**

Kaffee ist nicht, wie häufig behauptet, das „weltweit zweitwichtigste [legale] Handelsprodukt nach [Erdöl](http://de.wikipedia.org/wiki/Erd%C3%B6l)“, sondern ist „das zweit-wertvollste Handelsprodukt, das von Entwicklungsländern exportiert wird“.[[12]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-11)

Die Handelsprodukte Erdgas (200 Mrd. US-Dollar), Kupfer (120 Mrd. US-Dollar), Aluminum (116 Mrd. US-Dollar), Gold [aus Minen] (87 Mrd. US-Dollar), Weizen (33 Mrd. US-Dollar), Baumwolle (26 Mrd. US-Dollar), Fleisch (43 Mrd. US-Dollar), Milch (32 Mrd. US-Dollar) und Leder (23 Mrd. US-Dollar Mrd. US-Dollar) liegen vor Kaffee (22 Mrd. US-Dollar).

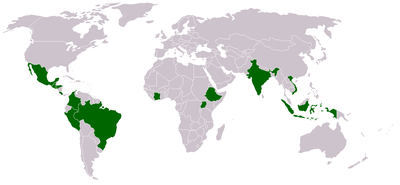
Die Kaffeeerlöse schwanken stark: Sie fielen von 14 Mrd. US-Dollar 1986 (damalige Rekordsumme) auf 4,9 Mrd. US-Dollar im [Krisenjahr](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffeekrise) 2001/2002.[[13]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-12)

Weltweit arbeiten zirka 25 Millionen Menschen im Anbau, der Verarbeitung und dem Vertrieb von Kaffee; mit Familienangehörigen "leben also schätzungsweise rund 100 Millionen Menschen vom Kaffee."[[14]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-13)

Zirka 10 Prozent des Röstkaffees werden als [koffeinfreier Kaffee](http://de.wikipedia.org/wiki/Entkoffeinierung) verkauft (Angabe von 2004).

**Weltproduktion 2007**

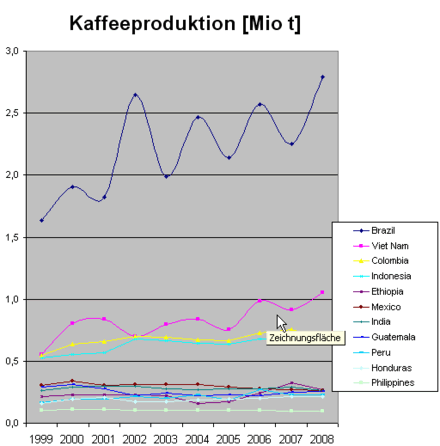
[Brasilien](http://de.wikipedia.org/wiki/Brasilien) war der größte Kaffeeproduzent der Welt mit 2,178 Mio. Tonnen grünen Kaffeebohnen, was zirka 28,1 Prozent der Welternte ausmachte, die 2007 bei 7.742.675 Tonnen pro Jahr lag, allerdings wird über ein Drittel der brasilianischen Ernte im größten südamerikanischen Land selbst konsumiert. In den letzten 30 Jahren erhöhten besonders Vietnam, Indien und Honduras ihre Ernteerträge, dagegen nahm die Produktion in der Elfenbeinküste und Angola ab.

[](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:KaffeeproduktionWelt.png&filetimestamp=20050729110904)

[http://bits.wikimedia.org/skins-1.5/common/images/magnify-clip.png](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:KaffeeproduktionWelt.png&filetimestamp=20050729110904)

Die 14 größten Kaffeeproduzenten (2004), 10 Staaten produzieren 79,8 % der weltweiten Ernte an Kaffeebohnen

|  |  |
| --- | --- |
| Die zehn größten Kaffeeproduzenten 2008 | |
| **Land** | **Kaffee [1000 Tonnen]** |
| [Brasilien](http://de.wikipedia.org/wiki/Brasilien) | 2791 |
| [Vietnam](http://de.wikipedia.org/wiki/Vietnam) | 1056 |
| [Kolumbien](http://de.wikipedia.org/wiki/Kolumbien) | 689 |
| [Indonesien](http://de.wikipedia.org/wiki/Indonesien) | 683 |
| [Äthiopien](http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84thiopien) | 273 |
| [Mexiko](http://de.wikipedia.org/wiki/Mexiko) | 266 |
| [Indien](http://de.wikipedia.org/wiki/Indien) | 262 |
| [Guatemala](http://de.wikipedia.org/wiki/Guatemala) | 255 |
| [Peru](http://de.wikipedia.org/wiki/Peru) | 226 |
| [Honduras](http://de.wikipedia.org/wiki/Honduras) | 218 |

[](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Kaffeeproduktion_1999-08_Mio-t.gif&filetimestamp=20100111213735)

[http://bits.wikimedia.org/skins-1.5/common/images/magnify-clip.png](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Kaffeeproduktion_1999-08_Mio-t.gif&filetimestamp=20100111213735)

Rohkaffeeproduktion 11 Hauptexportländer 1999-2008

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | | | |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |
|  |  |  |  |

Von der Art [Arabica-Kaffee](http://de.wikipedia.org/wiki/Arabica-Kaffee) *(Coffea arabica)* existierten 2005 zirka zehn Milliarden, von der Art Robusta *(Coffea canephora)* zirka vier Milliarden Pflanzen. Zusammen liefern diese beiden Arten 98 % des weltweit erzeugten Rohkaffees. Robusta-Kaffee stammt meist aus Westafrika, Uganda, Indonesien und Vietnam, aber auch aus Brasilien und Indien. Arabica-Kaffee wird vor allem in den Ländern Lateinamerikas, in Ostafrika, Indien und Papua-Neuguinea angebaut.[[18]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-17) 70 % des Kaffees stammt aus kleinbäuerlichen Betrieben. Die bedeutendsten Abnehmerländer sind die [USA](http://de.wikipedia.org/wiki/USA), [Deutschland](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschland), [Frankreich](http://de.wikipedia.org/wiki/Frankreich), [Japan](http://de.wikipedia.org/wiki/Japan) und [Italien](http://de.wikipedia.org/wiki/Italien).

**Handel**

Die Kaffeeindustrie in Deutschland ist ein [Oligopol](http://de.wikipedia.org/wiki/Oligopol): sechs Anbieter ([Tchibo](http://de.wikipedia.org/wiki/Tchibo), [Aldi](http://de.wikipedia.org/wiki/Aldi-Gruppe) unter anderem) teilen sich 85 Prozent des Marktes. Die deutschen Großröstereien konzentrieren sich dabei im Hamburger und Bremer Raum. Der [Hamburger Hafen](http://de.wikipedia.org/wiki/Hafen_Hamburg) ist nicht nur für Deutschland, sondern sogar weltweit der größte Umschlagplatz für Rohkaffee. In Bremen und Umland befinden sich vier der größten Kaffeeröstereien Deutschlands.

[](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:The_price_of_coffee_2.jpg&filetimestamp=20060901144903)

[http://bits.wikimedia.org/skins-1.5/common/images/magnify-clip.png](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:The_price_of_coffee_2.jpg&filetimestamp=20060901144903)

Zusammensetzung des Kaffeepreises

|  |  |
| --- | --- |
| 44,9 % | Steuern, Zölle, Frachtkosten |
| 23,7 % | Einzelhandel |
| 17,8 % | Händler und Röster |
| 08,5 % | Plantagenbesitzer |
| 05,1 % | Löhne der Arbeiter |

Durch den Preisverfall auf dem Kaffeemarkt war 2001 der Preis für Kaffee auf ein Niveau gesunken, das in den zuvorgehenden 50 Jahren noch nie unterboten worden war: Im Jahresdurchschnitt mussten 2001 für 500 g Kaffee lediglich 3,28 Euro bezahlt werden. Für Kaffeeproduzenten auf der ganzen Welt hatte diese „[Kaffeekrise](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffeekrise)“ weitreichende Folgen.

Beginnend mit Ende 2001 ging der Kaffeepreis wieder in einen leichten Aufwärtstrend über. Seit Ende 2004 nun steigen die Kaffeepreise wieder stärker an. So wurde im internationalen Handel gemäß den Monatsmitteln des *Composite Index* des Kaffeeexporteurverbandes [*International Coffee Organization*](http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Kaffeeorganisation) nach Kaffeepreisen von in der Regel weit über 100 US-Cent pro Pfund (lb) in den 1970er-, 1980er- und Mitte der 1990er-Jahren im September 2001 ein Tief von nur 41,17 US-Cent pro Pfund gemessen; die zwölf Monatsmittel des Jahres 2005 erholten sich dagegen immerhin wieder auf Werte zwischen 78,79 (September) und 101,44 (März) US-Cent pro Pfund.

Neben dem gestiegenen Konsum, der zu einem ausgeglichenen Markt führte, trugen zu dem Anstieg seit Ende 2004 [Hedge-Fonds](http://de.wikipedia.org/wiki/Hedge-Fonds) und andere spekulative Anleger bei, die an Waren- und Kaffeebörsen den Preis nach oben treiben. So hat die Anzahl der gehandelten und auch der ausstehenden [Warenterminkontrakte](http://de.wikipedia.org/wiki/Future) deutlich zugenommen.

Traditionell bleibt der geringste Anteil des vom Endverbraucher gezahlten Preises im Anbauland selbst, und davon wiederum nur ein kleiner Teil bei den Kaffeebauern und Plantagenarbeitern. Im [Fairen Handel](http://de.wikipedia.org/wiki/Fairer_Handel), als dessen klassisches Produkt Kaffee gilt, wird versucht, diese schwierige wirtschaftliche Lage der Produzenten im gesamten Handelsprozess zu berücksichtigen und zu verbessern.

Dies führte bisher zwar zu einer anderen Verteilung in der Wertschöpfungskette, aber auch zu insgesamt höheren Preisen für den Verbraucher von seit Jahren stabil rund fünf Euro pro Pfund. Durch die aktuelle Preisentwicklung wird dieser bisher teurere Kaffee – mit einem bisherigen Marktanteil in Deutschland von unter einem Prozent – nun konkurrenzfähig und bei weiter steigenden Preisen sogar deutlich günstiger als der konventionell gehandelte.

Laut des 1993 in Deutschland erlassenen [Kaffeesteuergesetzes](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffeesteuergesetz_(Deutschland)) werden Röstkaffee und Röstkaffee enthaltende Waren besteuert. Auf Röstkaffee wird eine Steuer von 2,19 Euro/kg, auf löslichen Kaffee eine Steuer von 4,78 Euro/Kg erhoben.[[19]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-KSG-3-18)[[20]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-VZDDK-19) Im November 2006 kam es in mehreren Hundert Fällen zu Ermittlungen des deutschen Zolls wegen Steuerhinterziehung gegen deutsche Kunden, die über eBay Kaffee in Holland gekauft hatten.[[21]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-OHT-2006-11-22-20) Die Einfuhr von bis zu 10 kg Kaffee aus Ländern ohne Kaffeesteuergesetz zu privaten Zwecken ist nur möglich, wenn der Verkäufer eine Privatperson ist und der Kaffee persönlich im Ausland abgeholt wird.[[22]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-NTV-2006-10-23-21)

Die jährlichen Einnahmen aus der [*Kaffeesteuer*](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffeesteuergesetz_(Deutschland)) belaufen sich in Deutschland auf rund eine Milliarde Euro.

**Internationale Kaffeeabkommen**

Die Qualitätsrangfolge richtet sich nach den nachgefragten Sortentypen des Handels. Stark nachgefragt werden Colombian Mild Sorten mit einem breit angelegtem Geschmacksspektrum.

Die Preisbildung richtet sich allgemein nach:

* produktionsökonomischen Aspekten und Qualitätskriterien
* Preisbildung auf dem Weltmarkt
* spezielle Handelsstruktur
* multinationale Handelsabkommen und deren Auswirkungen

Yield gaps ergeben sich aus dem unter Ausnutzung des biologisch-technologisch möglichen Höchstertrages, welcher sich unter Optimalbedingungen auf Versuchsstationen erreichen lässt und den tatsächlichen Erträgen in der landwirtschaftlichen Praxis. Die weltweite Anbaufläche variiert bedingt durch die aktuellen Rohstoffpreise für Kaffee. Während die Anbaufläche in Brasilien leicht zurückging, wurde sie in der [Dominikanischen Republik](http://de.wikipedia.org/wiki/Dominikanische_Republik), [Costa Rica](http://de.wikipedia.org/wiki/Costa_Rica) und [Honduras](http://de.wikipedia.org/wiki/Honduras) ausgeweitet. Die größten Flächenvergrößerungen wurden in Asien, insbesondere durch die sehr niedrigen Arbeitslöhne in [Vietnam](http://de.wikipedia.org/wiki/Vietnam) beobachtet.[[23]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-22)

Im Kaffeeanbau wird mit verschiedenen Intensitäten gearbeitet: minimal 1,9 t/ha in der Subsistenzlandwirtschaft, 1,7 t/ha im Halbschattenanbau und 4,9 t/ha im Anbau mit Schattenbäumen. Durch eine undurchsichtige Preis- und Handelspolitik stagnierte der afrikanische Kaffeeanbau für eine gewisse Zeit. In [Ruanda](http://de.wikipedia.org/wiki/Ruanda) und [Burundi](http://de.wikipedia.org/wiki/Burundi) gingen die Kaffee-Erlöse trotz exportorientierter Agrarpolitik durch die Bürgerkriege stark zurück.

Beim Kaffeeangebot handelt es sich volkswirtschaftlich um eine fast vollkommen unelastische kurzfriste Angebotskurve. Eine langfristige Angebotsreaktion hat eine zeitliche Verzögerung von bis zu 8 Jahren, da erst in dieser Zeitspanne das Ertragsoptimum einer Kaffeeplantage erreicht wird. Die erste Ernte einer neu angelegten Pflanzung kann erst frühenstens nach 3-4 Jahren vorgenommen werden. Die Nachfrage des Kaffees ist ebenfalls relativ unelastisch.[[24]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-23) Es handelt sich um eine geringfügige und kurzfristige [Preiselastizität](http://de.wikipedia.org/wiki/Preiselastizit%C3%A4t)[[25]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-24) bei Kaffee zwischen 0,1 und 0,2, da die nationale Trink- und Eßgewohnheiten den Konsum bestimmen.[[26]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-25) Hauptartikel [Preisbildung](http://de.wikipedia.org/wiki/Preisbildung)

Eine einprozentige Angebotserhöhung würde somit einen vierprozentigen Preisabfall verursachen. Um diese Auswirkungen zu regulieren, wurde der Handel mittels internationaler Kaffeeabkommen instrumentalisiert. 1963 wurde das erste ICA (International Coffee Agreement) zwischen Erzeuger- und Verbraucherländern getroffen und hatte zum Ziel die Preisschwankungen auf dem Weltmarkt auszugleichen. [[27]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-26) Das ICA bestand aus einem Regelwerk aus [Exportquoten](http://de.wikipedia.org/wiki/Exportquote) und [Richtpreisen](http://de.wikipedia.org/wiki/Richtpreis), welches gemäß [Marktsituation](http://de.wikipedia.org/wiki/Markt) angepasst wurde.

1983 kam es zu weiteren Preis-[Quotenabkommen](http://de.wikipedia.org/wiki/Quote) und [Interventionspreisen](http://de.wikipedia.org/wiki/Interventionspreis), das Quotenvolumen wurde damals von einem Rat beschlossen und richtete sich nach der Gesamtquote der exportierenden Länder. 85 Prozent des Weltmarktes wurde somit durch Interventionspreise kontrolliert. Länder mit geringem Export- und Marktanteil hielten sich nicht immer an die Quotendisziplin und es ergab sich eine Diskrepanz aus Erzeugerländern mit einem hohen Massenanteil von günstigem Kaffee und anderen mit geringen Anteilen, dafür jedoch hohen Qualitäten. Innovationssprünge in der Kaffee-Erzeugung (Costa Rica steigerte seine Kaffee-Erträge auf 2,5 t/ha) verschaffen einigen Ländern Produktionsvorteile und lösen einen Kostenwettbewerb aus. Die Handelsstruktur in den Kaffee-Erzeugerländern wird oft staatlich gelenkt oder durch aggregierten Handel geregelt. Da die Devisenerlöse für Kaffee relativ hoch waren, stand dieser Agrarrohstoff oft im Mittelpunkt der nationalen Wirtschaftspolitik. Um stabile Preise zu gewährleisten, wurde das Angebot durch staatliche [Intervention](http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Kaffeeorganisation) häufig künstlich verknappt. 50 Staaten der Dritten Welt waren oder sind noch immer stark von Devisenerlösen durch den Kaffee-Export abhängig, da 70 Prozent des Kaffees weltweit als „Cash Crop“ in der kleinbäuerlichen Subsistenzlandwirtschaft erzeugt wird.[[28]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-27) Die Ernte von hochwertigem Arabica-Kaffee erfordert eine bäuerliche Bewirtschaftungsweise (Arbeitsintensität in Kenia für 850 kg Rohkaffee ca. 2900 AKh).

Auch in den Importländern ergeben sich Konzentrationen, so dass in einigen Ländern beispielsweise 95 Prozent des Gesamtabsatzes von vier Großröstereien stammen. Oligopole Organisationsstrukturen finden sich also sowohl auf der Erzeuger- als auch auf der Absatzseite. Die Handelsmarge deckt in jedem Fall die hohen Transformationskosten. Die Importpreiselastizität als Nettospanne liegt in der [Bundesrepublik Deutschland](http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesrepublik_Deutschland) bei 0,3 in [Italien](http://de.wikipedia.org/wiki/Italien) als Einfachregression bei 0,7 und als Mehrfachregression bei 0,03. Kaffeeabkommen wirken eindeutig als marktstabilisierend und sollen ein maßvolles Preisniveau gewährleisten. Kommt es zu einem Überangebot, so versuchen die Erzeuger verstärkt in Nicht-Quotenländer zu exportieren. In Brasilien wurden die Quotenanteile teilweise mit geringer wertigem Robusta-Kaffee aufgefüllt. Lassen sich die Überschüsse nicht absetzen, so sucht man den Absatz zu [Dumpingpreisen](http://de.wikipedia.org/wiki/Dumping) auf dem Residualmarkt. Die damaligen Ostblockländer wie [DDR](http://de.wikipedia.org/wiki/DDR), [Polen](http://de.wikipedia.org/wiki/Polen) und [UdSSR](http://de.wikipedia.org/wiki/UdSSR) erhielten hochwertigen Kaffee somit zu weit unter dem Weltmarktpreis. In der Kaffee-Erzeugung herrscht zumeist eine strukturelle Überproduktion vor, teilweise bedingt durch den biologisch-technologischen Fortschritt in der Erzeugung und zum anderen durch den Markteintritt neuer Teilnehmer wie Vietnam, welches durch die starke Ausweitung des Anbaus mittlerweile den zweiten Platz der Welterzeuger einnimmt.

1993 wurde die [ACPC](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=ACPC&action=edit&redlink=1) (Association of Coffee Producing Countries) gegründet[[29]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-kv552-28), 1996 wurde das 5. Internationale Kaffeeabkommen zwischen 36 Erzeuger- und 17 Verbrauchernationen verabschiedet. Organisiert sind diese Länder in der [ICO](http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Kaffeeorganisation) (International Coffee Organization) [[29]](http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#cite_note-kv552-28) Von den 43 Milliarden US-Dollar Kaffee-Erlösen gingen 1997 weniger als 30 Prozent in die Herkunftsländer des Rohstoffs. Die [Marktlagengewinne](http://de.wikipedia.org/wiki/Marktlagengewinn) aus der Niedrigpreisepolitik der Kaffeeverarbeiter wie [Kraft Foods](http://de.wikipedia.org/wiki/Kraft_Foods), [Nestlé](http://de.wikipedia.org/wiki/Nestl%C3%A9), [Tesco](http://de.wikipedia.org/wiki/Tesco), [Sara Lee](http://de.wikipedia.org/wiki/Sara_Lee) und [Starbucks](http://de.wikipedia.org/wiki/Starbucks) wurde nicht an die Erzeuger weiter gegeben.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffee#Anbau_2>